

Paul Schellenberg, c/o aundb bauphysik gmbh
K118, Lagerplatz 24, 8400 Winterthur
paul.schellenberg@aundb.ch



36. GENERALVERSAMMLUNG
der **gfa** Winterthur
in der Nagli, Winterthur
Schweizerische Nagelfabrik AG

MITTWOCH, 6. MAI 2026

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN VEREINSJAHR 2025 / 2026

Liebe Kollegen
Liebe Kolleginnen

Allgemein

Wir durften im vergangenen Vereinsjahr wieder verschiedenste Anlässe durchführen. Insbesondere habe ich mich sehr über die Jubiläumsreise des GfA nach Luxemburg gefreut. Die Anlässe werden nachfolgend von den einzelnen Organisierenden dokumentiert. Gerne füge ich jeweils die Berichte am Ende des Vereinsjahres zusammen. Spannend war es für mich aufgrund der Berichte nochmals in die Anlässe einzutauchen und vor meinem inneren Auge diese und jene Episode nochmals vorüberziehen zu lassen. Vielen Dank allen Teilnehmenden und Berichterstattern, welche mir dies ermöglicht haben.

Zukünftiges

Im neuen Vereinsjahr werden wir wiederum verschiedene Anlässe durchführen dürfen. Darunter sind auch Anlässe des Werkstattgesprächs des SIA. Wir wollen vermehrt auch diese im GfA publik machen. Ausserdem steht im 2027 eine Fachexkursion ins Südtirol an, welche Urs Brunner organisiert.

Schluss

Ich lade herzlich dazu ein, die Möglichkeiten zum Austausch, zur Gemeinschaftspflege und Geselligkeit untereinander zu nutzen und zu geniessen. Ideen und Anregungen sind jederzeit herzlich willkommen und vor allem persönliche Organisation, wie sie uns Urs Brunner, Peter Sturzenegger und Aeschi Isler auch dieses Jahr vorgelebt haben.

Winterthur,
02.05.2026

gfa Winterthur
Paul Schellenberg, Präsident

35.GV
SRF Leutschenbach

Bericht Heinz Bosshard

Mittwoch
07.05.2025



Das SRF Radio- u. Fernsehstudio Leutschenbach, wo wir unsere GV durchführen, ist mit dem ÖV gut erreichbar, sodass sich viele dafür entschieden haben, diesen für die Hin- u. Rückfahrt zu benutzen.

Leider mussten sich 3 Angemeldete ganz kurzfristig wieder abmelden, was sehr schade war. Zum Glück haben sich die Abmeldungen nicht auf die gute Stimmung der Anwesenden ausgewirkt.



Im Publikumseingang hat uns Frau Cordula Gierit freundlich empfangen und uns für die nachfolgende Führung einige interessante Inputs über das öffentlich-rechtliche SRF gegeben, bevor sie uns mit auf den Weg durch die vielen Studios und Abteilungen genommen und begleitet hat.

Unkompliziert und locker possieren Mirjam und Sylvie vor der Kamera.



Im Studio 1 lauschen wir hellwach den sehr spannenden Ausführungen von Cordula Gierit über alle möglichen Aspekte einer Live-Übertragung, die gut vorbereitet doch immer wieder Unvorhersehbares zu Tage fördert.



Im Arena-Studio angekommen, sind die vielen Sitzplätze eine willkommene Gelegenheit, sich für kurze Zeit auszuruhen, bevor es mit frischem Elan durch Werkstätten und lange Korridore zu dem Gebädetrakt weitergeht, wo sich die vielen Radiostudios befinden.



Sicherlich ein Highlight (auf gut deutsch Höhepunkt) war das Dabeisein im Radiostudio SRF 1, in dem für uns der sehr bekannte Sprecher und Moderator Daniel Fohrler live die 17-Uhr-Nachrichten mithören lies.

Paul Schellenberg, c/o aundb bauphysik gmbh
K118, Lagerplatz 24, 8400 Winterthur
paul.schellenberg@aundb.ch



Im fernseheigenen Restaurant konnten wir nach der SRF-Führung die eigentliche GV abhalten.

Im eigens für uns eingerichteten «ShowBiss» absolvierten wir die offizielle Generalversammlung, die wie immer von unserem gut gelaunten Präsidenten Paul Schellenberg vorbereitet und durchgeführt wurde.

Ein Novum unserer Vereinsgeschichte war dann die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Urs Brunner, der sichtlich gerührt die Ehrenurkunde und eine Magnum-Weinflasche entgegennahm, bevor wir dann eilends ins andere SRV-Restaurant «Live» zum reichhaltigen Apéro wechselten.



Das obligate Nachtessen genossen wir im Restaurant «Giesserei» in Zürich-Oerlikon. In gediegenem Ambiente und angeregter kollegialer Runde konnten wir die 35. GV gemütlich beenden.

Anzahl Teilnehmende: 21 Personen

Jubiläumsreise Luxemburg

15.-18.05.2025

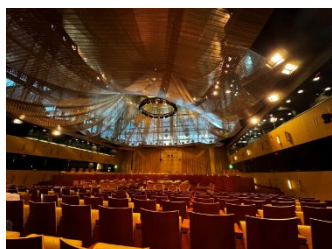
Bericht Peter Sturzenegger



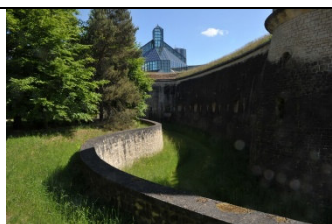
Zur Feier von 35 Jahren gfa hat der Vorstand beschlossen, eine mehrtägige Reise anzubieten, organisiert durch Stephanie Dilpert und ihre Firma architectours. Vom 15.-18.05.2025 reisten 12 Mitglieder als Teil einer grösseren Gruppe nach Luxemburg. Der Reisebus hat extra für uns einen Stopp in Winterthur eingelegt. Nach einer mehrstündigen Fahrt erreichten wir Schengen, den geschichtsträchtigen Ort, wo die gleichlautenden Verträge unterzeichnet wurden.



Nach der Besichtigung eines Weingutes und weiterer Bauten des Architekten Valentiny kamen wir gegen Abend auf dem Kirchberg in Luxemburg an, wo wir unser Hotel bezogen und danach ein gemeinsames Nachtessen geniessen durften.



Die nächsten zwei Tage waren ausgefüllt mit Führungen und Besichtigungen; am Freitag schauten wir uns die Neubauten für die europäische Union auf dem Kirchberg an. Speziell eindrücklich waren dabei die Nationalbibliothek von Bolles Wilson, die Philharmonie von Christian de Portzamparc sowie der Europäische Gerichtshof von Dominique Perrault.



Am Samstag besichtigten wir das Museum «Mudam» von Ieoh Ming Pei, bevor wir uns die Altstadt anschauten, welche als Unesco Welterbe gilt.



Auf der Rückreise am Sonntag morgen machten wir Halt in Esch und besichtigten das Gelände des ehemaligen Stahlwerkes Belval, welches in den letzten Jahren mit enormen Geldsummen in einen Universitätscampus umgenutzt worden war. Die sorgfältig geplanten Neubauten bilden im Zusammenspiel mit den konservierten ehemaligen Hochöfen ein sehr eindrückliches Ensemble sowie ein höchst inspirierendes Umfeld für die jungen StudentInnen. Gegen Abend trafen wir schliesslich in Winterthur ein, bereichert um viele neue Eindrücke und guten Erlebnissen. Die Jubiläumsreise war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg.

Anzahl Teilnehmende: 12 Personen

Stadttheater
Winterthur
Werkstattgespräch

Bericht Paul Schellenberg

Mittwoch
21.05.2025

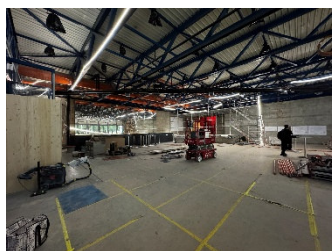


Unter der Führung von Daniel Graber (SIA) durften wir an der Führung durch den Umbau des Stadttheaters Winterthur teilnehmen. Wir konnten dabei auch verschiedene Räume begehen, welche den Besuchenden normalerweise nicht zugänglich sind.

Das Stadttheater wurde 1979 erbaut. Der Architekt Franz Krabenbühl plante das Gebäude mit einer Bleifassade. Diese hatte er am Dörsanmuseum in Paderborn gesehen und war fasziniert davon.

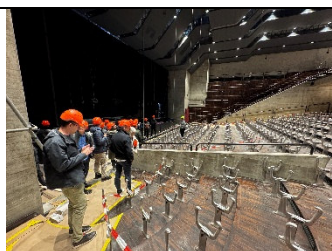
Die Bleifassade wittert natürlich ab und über das Regenwasser werden die Metallionen ins Erdreich eingetragen. Hier wurden Proben genommen und festgestellt, dass bereits ab 1m Tiefe die Bleibelastung unproblematisch ist.

Das Dach wurde komplett erneuert und mit einer PV-Anlage versehen.

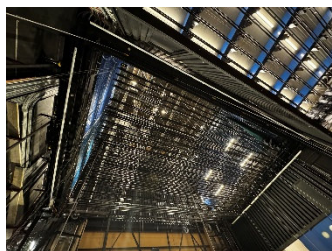


Als weitere Merkmale des Bauwerks stechen folgende Punkte hervor:

Stahldachkonstruktion



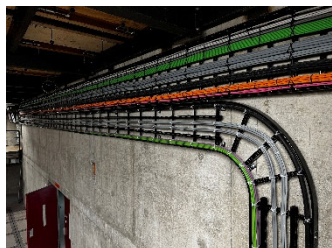
Asymmetrischer Saal



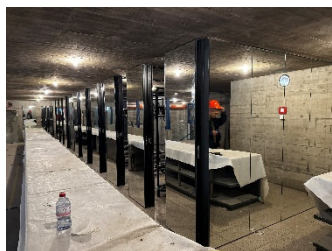
Guckkastenbühne



Offen geführte Haustechnik, welche auch für die neuen Leitungen beibehalten wurde.



Die Lüftung ist in Orange gehalten, während Stahl und Holz in Enzianblau gestrichen wurden.



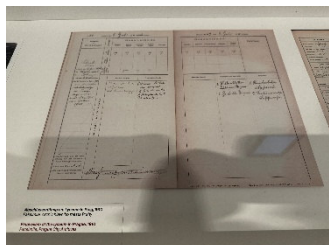
Eine weitere Besonderheit stellt das Foyer dar, welches als «Festhalle» für die Bevölkerung genutzt werden kann und welches auch als Entfluchtung des Saals dient. Mit Unterstützung von Brandschutzplanung und GVZ konnte diese Entfluchtung beibehalten werden. Bei der Garderobe musste aber zur Brandlastminderung eine Einhausung vorgenommen werden. Diese ist mit beweglichen Spiegelementen gelöst.

Anzahl Teilnehmende: 9 Personen + weitere Gäste

Lucia Moholy
Fotomuseum
Winterthur

Win-

Bericht Paul Schellenberg

Mittwoch
09.07.2025

Die öffentliche Führung im Fotomuseum Winterthur wurde durch Astrid Näf geleitet.

Die Ausstellung stellte Leihgaben von verschiedenen Institutionen dar. 1991 Ausstellungsstücke waren zwar schon vorhanden, jedoch bisher nie ausgestellt gewesen waren.



Lucia Schulz (geb. 18. Jan. 1894) wuchs als Tochter jüdischer Eltern in Prag auf. Sie machte ihr Abitur und wurde Englischlehrerin.

Lucia hatte verschiedene Affären u.a. mit Franz Roh. In Berlin lernte sie dann László Moholy-Nagy, mit welchen sie später auch verheiratet war.



Die Fotografien des Bauhauses in Weimar wurden ausschliesslich durch Lucia erstellt.

Damals waren Holzkameras mit Glasnegativen üblich, was ausschliesslich statische Fotografien ermöglichte. Die Fotografien waren meist nur knapp aus der Horizontalen gekippt gemacht.

Später wechselte sie dann ans Bauhaus in Dessau und die Dokumentation desselben wurde mit ihren Fotos ausgestattet. Diese sind einzigartig, weil es sonst keine weiteren Fotografien gibt. Spannend sind die Innenaufnahmen, welche oftmals übereck aufgenommen wurden.

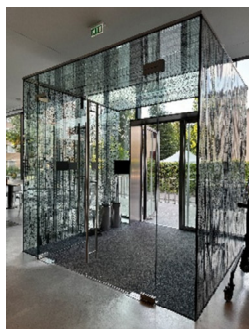
1928 ging Gropius nach Berlin und Lucia zog nach ihrer Scheidung von László ebenfalls nach Berlin.

Dort gründete Johannes Itten das Bauhaus Berlin und Lucia erhielt eine Fotoklasse



Dann kamen die 1938er Jahre und Lucia als Jüdin ging auf Reisen. Sie war journalistisch unterwegs und schrieb ihre sämtlichen Texte auf Schreibmaschine.

Lucia verliebte sich in den verheirateten Theodor Neubauer. Der war Mitglied der kommunistischen Partei. Er wurde mehrfach verhaftet um Ende des 2. Weltkriegs umgebracht.



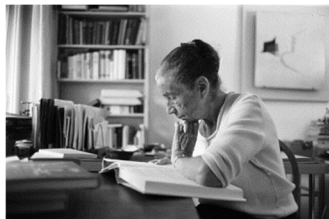
Die Reisen führten Lucia über Wien, Prag und Paris nach London. Dort war sie Nachbarin von Virginia Woolf, welche Mitglied des Literatenzirkels Bloomsbury-Clubs war. Die Wohnung wird zerbombt.

1960 zieht Lucia Moholy nach Zürich und 1989 stirbt sie. Ihr Grabstein wurde zwar 2022 noch fotografiert, jedoch 2025 ohne dass jemand davon wusste, entfernt.

Gropius ging 1937 in die USA und gründete in Chicago. Dort wurde László Direktor. Allerdings ging die Schule mangels Finanzen nach nur 1 Jahr wieder ein.

Gropius verwendet die Glasnegative, welche im Lucia zur Aufbewahrung übergeben hatte, ohne Erwähnung der Fotografin. Nach langem Rechtsstreit erhält Lucia knapp die Hälfte der Glasnegative.

Trotz dieser widrigen Umstände und der energievierenden Auseinandersetzung, welche in den ausgestellten Briefen nachvollzogen werden kann, war Lucia weder verbittert noch vergrämt. Das hat mich persönlich tief beeindruckt.



Die Führung erzählte äusserst spannend, lebhaft und mit grossem Respekt vor der Wirkungskraft von Lucia Moholy-Nagy über ihr Leben.

Anzahl Teilnehmende: 4 Personen (GfA) und weitere Gäste

Mittagslunch
Stefan Fritschi

Bericht Peter Sturzenegger evtl. Paul Schellenberg

Donnerstag
02.10.2025



Anhand eines kurzweiligen Referates hat uns Stefan Fritschi, das langjährige Mitglied vom Stadtrat Winterthur und Werkvorsteher, einige der aktuellen Projekte aus seinem Departement vorgestellt, wie z.B. der Ausbau der Kläranlage Hard, der Ersatz eines Ofens in der Kehrichtverbrennung sowie die Neugestaltung des Stadtparks.

Sein Engagement bei diesen Grossprojekten war deutlich zu spüren, und einmal mehr kann bilanziert werden, dass er als ausgebildeter Ingenieur eine Idealbesetzung für dieses Ressort darstellt. Der anschließende Lunch gab zu weiteren Detailfragen sowie angeregten Gesprächen Gelegenheit.

Anzahl Teilnehmende: 12 Personen

Chlausabend
Klanghaus Toggenburg

Bericht Urs Brunner

Mittwoch
03.12.2025

Chlausabend «Klangwelt Toggenburg»



Talstation Iltios

Bereits im Sommer 2023 konnten Mitglieder der gfa Winterthur die Baustelle der Klangwelt Toggenburg unter der Leitung des verantwortlichen Projektmanagers besuchen. Nun waren wir natürlich sehr gespannt auf das fertige Ensemble, welches einerseits das «Resonanzzentrum Peter Roth» und andererseits das «Klanghaus» umfasst.

Die entspannte Reise ins Toggenburg erfolgte mit dem Bus von Rösli-Reisen. Spontan war sogar ein kurzer Zwischenhalt bei der neu erstellten Talstation der



Resonanzzentrum

Standseilbahn Iltios der Architekten Herzog & de Meron möglich.

Nach der Begrüssung sowie der Einführung in die Bestimmungen und den Zweck der Klangwelt, Chronologie, etc. durch professionelle Führer der Stiftung erfolgten geführte Rundgänge durch die beiden Gebäude der Anlage.



Klanghaus

Mit der Klangwelt am Schwendisee ist im Toggenburg ein architektonischer Meilenstein entstanden, für welches sich der Komponist und Musiker Peter Roth jahrelang mit weiteren Mitgliedern der Stiftung Klangwelt Toggenburg dafür eingesetzt hat.

Resonanzzentrum Peter Roth

Der moderne Holzbau von Graber Pulver Architekten fügt sich nahtlos in die beeindruckende Naturkulisse ein. Er besticht durch seine zeitgemässe Holzarchitektur, die auf kleinem Raum grosszügige und funktionale Räume schafft und dabei höchsten ästhetischen Ansprüchen gerecht wird.



Klangsaal

Klanghaus Toggenburg

Staufer&Hasler Architekten setzten den Entwurf des verstorbenen Architekten Peter Meili in seinem Sinn und Geist um. Der spannende Holzbau enthält vier einzigartige Klangräume, welche wie ein Instrument gebaut sind. Sie bieten die Möglichkeit, den Klang und seine Resonanzen flexibel anzupassen und auf besondere Weise zu erleben. Zwei Aussenbühnen laden zu Musikexperimenten und Konzerten unter freiem Himmel am Schwendisee ein.



Duo «Rond om de Sântis»

Zum Apéro in der Stube des Klanghauses sowie zum anschliessenden feinen Nachtessen ungezwungener Atmosphäre in Stump's Alpenrose präsentierte das Duo «Rond om de Sântis» mit Maya Stieger und Peter Looser traditionelle Klänge aus dem Toggenburg.

Hinweise

www.klangwelt.ch

www.maya-stieger.ch/trio-rond-om-de-saentis

www.stumps-alpenrose.ch

Anzahl Teilnehmende: 23 Mitglieder und 12 Gäste

Farben in der Archi-
tektur
Gewerbemuseum

Bericht Paul Schellenberg
Organisation: Aeschi Isler

Donnerstag
12.02.2026



Am Donnerstagabend trafen wir uns im Gewerbemuseum um die Führung Farben in der Architektur. Geführt wurden wir durch Mario Pellin, welcher Kurator und Leiter des Material-Labors ist.



Ausgehend vom Haus Domain Boisbuchet, welches mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht erreichbar, mitten in der Landschaft rund 8 Autostunden von Winterthur entfernt liegt, erzählte uns Mario Pellin die Geschichten verschiedener Seminare und Werkstattsanlässe, welche an diesem Ort stattgefunden haben.

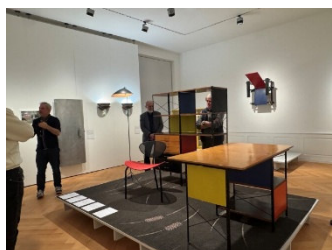
Eines dieser Seminare befasste sich auch mit den prunkvollen Zugängen, dem Zugang zum königlichen Thron und mündete in die «goldene» Bahn, welche sich von Boisbuchet aus in die Landschaft ausbreitete – oder doch von der Landschaft her zum Gebäude führte.



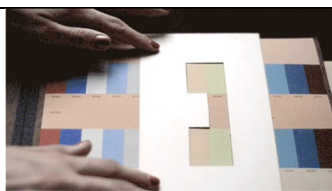
Interessant war das Seminar, welches die Auseinandersetzung mit der Farbigkeit von Dörfern in der Umgegend von Boisbuchet hatte. In einem Kreis dargestellt, Farben der Klappläden, der Verputze, der Türen, der Fenster ... zeigt sich, dass diese harmonisch aufeinander abgestimmt sind. Dies wird als Grundlage für die Weiterentwicklung der Dörfer für die neuen Bauwerke verwendet um so die Zusammengehörigkeit zu dokumentieren.



Einerseits fand an einem solchen Seminar auch die Auseinandersetzung mit den Farben statt, welche aus Naturstoffen – z.B. auch verschiedene verkohlte Samen – gewonnen werden konnte. Die Verkohlungen brachten verschiedene Grautöne hervor und erstaunlicherweise auch recht bunte Farbtöne waren vorhanden.



Paul Schellenberg, c/o aundb bauphysik gmbh
K118, Lagerplatz 24, 8400 Winterthur
paul.schellenberg@aundb.ch



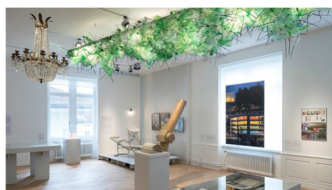
Andererseits wurden mehrere Farbkollektionen für Tapetenhersteller ausgestellt, welche Le Corbusier entwickelt für den Tapetenhersteller Salubra SA (Schweiz) erstellt hatte. Mit Schiebern konnten verschiedene Kombinationen eingestellt werden, welche dann die Oberflächen bedeckten.



So wie die Leuchttürme mit markanten Farben versehen sind, welche insbesondere am Tag sich sowohl vom Himmel als auch von der Landschaft abhoben, pflegten auch die Herrscher früherer Zeiten die Vorliebe für das Purpur. Mario Pellini zeigte uns, wie sich dies in verschiedenen Schlössern aber auch Kirchen zeigte.

Diese Art der Kennzeichnung wird jedoch auch heute noch angewendet. So ist gepflegt ein schwedisches Möbelgeschäft alle seine Verkaufslokal im markanten blau einzukleiden (meist hinterlüftet bekleidete Blechfassaden), auf welcher der gelbe Schriftzug prangt.

Dieses Blau überdauert dann auch einen Auszug des Verkaufslokals, in welchem plötzlich andere Nutzungen vorzufinden sind, jedoch das «Blau» hängt immer noch an der Fassade.



Nicht zuletzt zeigte auch eine Gegenüberstellung eines Kunstwerks, welches anlässlich einer Werkstattarbeit im Sommer 2017 in Boisbuchet entstand, neben dem Kronleuchter aus einem Herrschaftshaus stammt. Die Streuung des Lichtes, die Farbwirkung und die räumliche Atmosphäre sind spannend anzusehen.



Ich kann mir allerdings nicht vorstellen, einen solchen Leuchter in meinen Wohnräumen aufzuhängen.

Einer der Teilnehmer erklärte mir, dass er einen Stuhl, wie nebenstehend abgebildet, hätte für sich erwerben können. Heute sei er froh, dass er davon Abstand genommen habe, weil dieser Stuhl doch sehr viel Platz zum Aufstellen benötigt.

Anzahl Teilnehmende: ca. 12 Personen